

## 1. Kurzübersicht

### A. Inhalt der Werkstatt:

In Interviews mit Lehrenden konnten wir feststellen, dass diese oft in die Ich-Form wechseln, wenn sie über die Lernenden sprechen. In der Werkstatt wollen wir untersuchen, wann dieses Sprechen als die Andere auftritt und was es im Unterrichtskontext (DaZ, Alphabetisierung/Basisbildung mit Migrant\_innen) bedeutet.

### B. Zeitrahmen und Struktur der Werkstatt:

Vormittag: 09.00 bis 13:00 Uhr

Nachmittag: 14:00 bis 17:00 Uhr

*Anmerkung: In der Testphase zeigte sich, dass die Werkstatt sehr dicht konzipiert ist und daher auf zwei Tage ausgedehnt werden könnte.*

### 0. Kennenlernen:

Werkstattleiter\_innen: stellen sich mit ihren Positionen, Interessen und Zielen vor

Werkstattteilnehmer\_innen: stellen sich mit einem Aspekt vor, der sie an der Werkstatt interessiert/beschäftigt.

### 1. Übung VORSTELLUNG: „Wer kommt in Deinen\* Kurs?“

In dieser Übung geht es um Phantasien/Vorstellungen, die Lehrende von den Lernenden haben.

\* In der Testphase der Reflexivitätswerkstätten entschieden sich die WT für das informellere Du, wir haben diese Anrede daher in den Unterlagen vorerst beibehalten.

*Kurze Pause (15 Minuten)*

### 2a. Übung IDENTIFIKATION – anhand von 6 Bildern von Künstler\_innen und von Selbstbezeichnungen von Lehrenden:

In dieser Übung werden die Motive von Lehrenden im gesellschaftlichen Kontext in Österreich untersucht: Warum versetzen sich Lehrende in die Lernenden hinein und sprechen in der Ich-Form als die Lernenden? Was drückt sich darin (unbewusst, unbeabsichtigt) aus? Wie zeigen sich im Sprechen als die Andere die gesellschaftlichen Verhältnisse?

### 2b. Variante der Übung IDENTIFIKATION – anhand von 3 Textausschnitten aus Interviews mit Lehrenden und von Selbstbezeichnungen von Lehrenden:

*Anmerkung: Die Fragestellungen sind die gleichen wie bei 2a, nur die Materialien sind andere (Textausschnitte statt Bilder)*

*Mittagspause (13:00 bis 14:00 Uhr)*

### 3. Übung IM KURS – anhand des Films „Kurz davor ist es passiert“ von Anja Salomonowitz:

In dieser Übung geht es um die Bewusstwerdung von Machtverhältnissen, der eigenen Verstricktheiten und Privilegien, sowie darum, wie sich diese auf der Ebene des Sprechens ausdrücken.

*Kurze Pause (15 Minuten)*

## Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpartnerschaft MIKA



4. Feedbackrunde

Feedback mündlich und schriftlich (Handout)

**2. Detailplan****Vormittag 09:00 bis 13:00 Uhr****0. Vorstellungsrunde mit Mindmap im Stuhlkreis (30 min)***Methode: Stichworte auf Mindmap festhalten*

Die Werkstattleiter\_innen (WL) präsentieren Ablauf und Zeitstruktur der Werkstatt und stellen sich mit ihren Positionen, Interessen und Zielen vor. Sie bitten die Werkstattteilnehmer\_innen (WT), sich mit einem Aspekt vorzustellen, der sie an der Werkstatt am meisten interessiert/beschäftigt.

**1. Übung: „Vorstellung“ (75 min)***Methoden: Notizen und Bleistiftskizze, Rollenspiel, Selbstkritik, moderierte Diskussion*

In dieser Übung geht es um Vorstellungen/Phantasien, die wir als Lehrende von den Lernenden haben. Die WL thematisieren den Unterschied zwischen dem Begriff *Vorstellung* und dem Begriff *Phantasie*: Vorstellungen orientieren sich mehr an der Realität; Phantasien haben dagegen weniger mit den Lernenden zu tun als mit den Wünschen der Lehrenden.

**Schritt 1: Wer kommt in Deinen Kurs? (10 min)***Methode: Die WT machen Notizen zur fiktiven Person und fertigen eine genaue Skizze an, eine Art „imaginäres Foto“ der fiktiven Person.*

Individuell (jede\_r WT allein): Erfindung einer fiktiven Person: ganz spontan – die erste, die vor dem inneren Auge erscheint, quasi „bei der Türe hereinkommt“.

**Schritt 2: Vorstellung als die erfundene Person (20 min)***Methode: Rollenspiel/Performance*

Plenum: Jede\_r WT stellt sich der Gruppe als die von ihr\_ihm erfundene Person vor.

**Schritt 2.1: Selbstkritik der Skizzen und Rollenspiele/Performances (25 min)***Anmerkung: Dieser Schritt ist ein zusätzlicher, der bei Zeitknappheit entfallen kann. (Dann wird gleich mit „Schritt 3: Diskussion im Plenum“ weitergemacht.)**Methode: Reflexion der Ergebnisse entlang eines Fragenkatalogs*

Gruppenarbeit: Bildung von zwei Arbeitsgruppen, die einen kritischen Blick auf die bisherigen Ergebnisse der jeweiligen Gruppenmitglieder werfen: „Bitte schaut Euch jetzt die Skizzen, die entstanden sind, und auch eure Rollenspiel-Performance-Präsentationen genauer an: Arbeit in 2 Gruppen, Sammeln von Stichworten für die gemeinsame Diskussion entlang folgenden Fragenkatalogs:

- .) Was war problematisch und warum?
- .) Was lehnt Ihr ab und warum?
- .) Wo sind darunterliegende Klischees herausgekommen? Welche?
- .) Was war originell?

**Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft**

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpартnerschaft MIKA



BM

BF



- .) Welche Skizze und Präsentation hat gesellschaftliche Machtverhältnisse thematisiert oder sogar unterwandert?
  - .) Was habt Ihr interessant gefunden? Was hat Euch gelangweilt?
- > Bitte immer mit Begründung warum Ihr so denkt.

### Schritt 3: Diskussion im Plenum (20 min)

*Methode: Moderierte Diskussion*

Die WL strukturieren und fragen nach, aber bewerten nicht und laden die WT dazu ein, die Ergebnisse der Übung „Vorstellung“ zu präsentieren und zu reflektieren:

- .) Was fällt Euch auf?
- .) Gibt es etwas, das alle skizzierten Personen verbindet?
- .) Welche Unterschiede seht Ihr?
- .) Nachfragen: Warum glaubt Ihr, dass ...?

### **Kurze Pause (15 min)**

### **Vormittag 11:00 bis 13:00 Uhr**

#### **2.a. Übung: „Identifikation“ (105 min):**

*Anmerkung: Zu dieser Übung gibt es die Alternative 2b. (Siehe weiter unten).*

*Methoden: Auswahl von einem der acht Bilder von Künstler\_innen, Notizen zum Bild, Präsentation, Zuordnen von Selbstbezeichnungen, Bild-Text-Collage, moderierte Diskussion*

In dieser Übung geht es um das Moment der Identifikation: Welche (bewussten und unbewussten) Motive\* haben wir dafür, dass wir uns als Lehrende mit den Lernenden (bzw. den Bildern, die wir uns von ihnen und ihren Situationen machen) identifizieren? Welche Projektionen der Anderen erzeugen, wiederholen und verfestigen wir, indem wir uns an ihre Stelle imaginieren? Und wie hängen diese Projektionen mit uns selbst zusammen – mit der eigenen gesellschaftlichen Position, dem eigenen Selbstverständnis als Lehrer\_innen?

\* Beispiele für Motive: Empathie, Verständnis, Solidarität, Paternalismus, Exotisierung, Bewunderung, Angst, Hass, etc.

#### Schritt 1: Arbeit mit Bildern von Künstler\_innen: (40 min)

*Methoden: Notizen zum Bild, Präsentation im Plenum*

Individuell: Die Bilder werden (ohne weitere Information zu Bild oder Künstler\_in) auf einem Tisch ausgebreitet. Jede\_r WT sucht sich ein Bild aus und macht sich dazu Notizen.

Fragestellung: Ausgehend von eurer Position als Lehrer\_in: Mit welchem Bild identifiziert Ihr Euch und wieso?

*Anmerkung: Es steht den WT frei, ob sie sich mit der Person, einem Gegenstand auf dem Bild, der dargestellten Situation oder mit dem Bild als Ganzes identifizieren.*

Anschließend kurze Vorstellung der Notizen für die ganze Gruppe.

#### Schritt 2: Arbeit mit Selbstbezeichnungen von DaZ-Lehrenden: (25 min)

*Methode: Zuordnen von positiv und negativ empfundenen Selbstbezeichnungen zum Bild, Herstellen einer Bild-Text-Collage*

Individuell: Die Selbstbezeichnungen von Lehrenden werden auf einem Tisch ausgebreitet:

### **Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft**

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpartnerschaft MIKA



BM



Jede\_r WT wählt zwei Begriffe aus (einen, der passt und einen, der nicht passt) und ordnet sie dem gewählten Bild zu. Welcher Bedeutungszusammenhang entsteht? Es geht um das Benennen der Akteur\_innen in der Lehrsituation: Wer spricht hier, und in welcher Weise?

### Kurze Pause (15 min)

#### Schritt 3: Abschließende Präsentation der Collagen und Diskussion im Plenum: (40 min)

*Methode: Moderierte Diskussion*

Die WL fordern die WT dazu auf, problematische Aspekte an den eigenen Bild-Text-Collagen zu thematisieren: „Welche problematischen Aspekte könnte jetzt eine Kolleg\_in in eure Collagen hineinlesen, wenn Ihr nicht dabei seid und nur eure Bild-Text-Collagen für sich sprechen? Wie könnten die Collagen (gegen eure Intentionen) (miss)verstanden und kritisiert werden?“

### 2.b. Variante der Übung: „Identifikation“ (105 min):

*Methoden: Notizen zu den Interviewausschnitten, Präsentation, Zuordnen von Selbstbezeichnungen, Text-Collage, moderierte Diskussion*

*Anmerkung: Die Fragestellungen sind die gleichen wie bei 2.a., nur die Materialien sind andere (Textausschnitte statt Bilder)*

In dieser Übung geht es um das Moment der Identifikation: Welche (bewussten und unbewussten) Motive\* haben wir dafür, dass wir uns als Lehrende mit den Lernenden (bzw. den Bildern, die wir uns von ihnen und ihren Situationen machen) identifizieren? Welche Projektionen der Anderen erzeugen, wiederholen und verfestigen wir, indem wir uns an ihre Stelle imaginieren? Und wie hängen diese Projektionen mit uns selbst zusammen – mit der eigenen gesellschaftlichen Position, dem eigenen Selbstverständnis als Lehrer\_innen?

\* Beispiele für Motive: Empathie, Verständnis, Solidarität, Paternalismus, Exotisierung, Bewunderung, Angst, Hass, etc.

#### Schritt 1: Arbeit mit Passagen aus Interviews mit Lehrenden: (40 min)

*Methoden: Notizen zur Textpassage, Präsentation im Plenum*

Individuell: Die Interviewpassagen werden auf einem Tisch ausgebreitet. Jede\_r WT sucht sich eine Passage aus und macht sich dazu Notizen. Fragestellung: Ausgehend von eurer Position als Lehrende: Wählt eine Aussage aus und schaut diese kritisch an: Was fällt Euch auf? Warum wechselt die\_der Lehrende in die Ich-Form? Was drückt sich hier, in der gewählten „Identifikation“, aus? Anschließend kurze Vorstellung der Notizen für die ganze Gruppe.

#### Schritt 2: Arbeit mit Selbstbezeichnungen von DaZ-Lehrenden: (25 min)

*Methode: Zuordnen von positiv und negativ empfundenen Selbstbezeichnungen zur Interviewpassage, Herstellen einer Text-Collage*

Individuell: Die Selbstbezeichnungen von Lehrenden werden auf einem Tisch ausgebreitet: Jede\_r WT wählt zwei Begriffe aus (einen, der passt und einen, der nicht passt) und ordnet sie der gewählten Interviewpassage zu. Welcher Bedeutungszusammenhang entsteht? Es geht um das Benennen der Akteur\_innen in der Lehrsituation: Wer spricht hier, und in welcher Weise?

### Kurze Pause (15 min)

#### Schritt 3: Abschließende Präsentation der Collagen und Diskussion im Plenum: (40 min)

*Methode: Moderierte Diskussion*

## Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkkpartnerschaft MIKA



BM



Die WT präsentieren ihre Collagen im Plenum und begründen ihre Entscheidungen (Auswahl, Gestaltung, etc.). Es soll genauer diskutiert werden, was die Selbstbezeichnungen und die Interviewpassagen aussagen und bedeuten: Welche gesellschaftlichen Normen, Werte, Zwänge, Möglichkeiten, Potentiale lassen sich in den Begriffen und Formulierungen erkennen?

### Mittagspause (60 min)

### Nachmittag 14:00 bis 17:00 Uhr

#### 3. Übung „Im Kurs“ (115/105 min)

*Methoden: Analyse des „Sprechens als die Andere“ im Film, Entwurf/Performance von einer bzw. zwei neuen Film-Szenen (Dialog, Personen, Orte, Regieanweisungen, etc.), Diskussion über den Unterschied: Film, Interviewpassagen und Zukunftswünsche*

*Anmerkung: In dieser Übung kann zwischen Schritt 3.a. und Schritt 3.b. gewählt werden. (Letzterer ist zeitlich kürzer, weil pro Gruppe nur eine Szene entwickelt wird).*

In dieser Übung geht es um die Bewusstwerdung der eigenen Verstricktheiten (in Rassismus, in Sexismus, in Neoliberalismus, in asymmetrische ausbeuterische Praktiken, etc.) und um die Auseinandersetzung mit den Privilegien, die aus diesen Verstricktheiten hervorgehen. Zweitens geht es um den Unterschied zwischen einem authentischen, autorisierten *Sprechen als die Andere* (Dokumentarfilm) und einem phantasierten, nicht autorisierten *Sprechen als die Andere* (Interviewpassagen von Lehrenden). Wir wollen hier jedoch anmerken, dass aus dem Film nicht ersichtlich wird, ob bzw. wie das *Sprechen als die Andere* autorisiert wurde.

#### Schritt 1: Arbeit mit einem Dokumentarfilm von Anja Salomonowitz: „Kurz davor ist es passiert“ (20 min):

*Methode: Filmvorführung (gesamt bzw. zwei Ausschnitte des Films)*

Die WT schauen sich, wenn möglich, den ganzen Film im Vorfeld an.

Sonst zeigen die WL zwei Ausschnitte á 10 Minuten, und zwar: „In der Nachbarschaft“ und „In der Botschaft“.

#### Schritt 2: Auseinandersetzung mit Inhalt und Form des Dokumentarfilms: (20 min)

*Methode: Gemeinsame Diskussion und Analyse des Films: Repräsentationskritik üben*

*Anmerkung: In diesem Schritt kann auf das Konzept der Repräsentationskritik zurückgegriffen werden.*

Im Plenum: Diskussion des Films; u.a. entlang folgender Fragen:

- .) Welche Mittel werden verwendet, welche Bedeutungen produzieren sie? (Konzept des Films, Kameraeinstellung, Dialog, Stimme, Person/en, Orte, Tonebene & dislozierte Geräusche; Struktur des Films: Zusammenarbeit mit NGO LEFÖ)
- .) Wo werden Konventionen gebrochen, wo affirmiert?
- .) Wie wirkt sich die filmische Form auf die Zuseher\_in aus: Gibt es Momente der Dis/Identifikation? (Rückbezüge zum Vormittag herstellen.)
- .) Was erzeugt das *Sprechen als die Andere* im Film?
- .) Was will die Filmemacherin vermitteln?
- .) Wie wird die Verstricktheit der Akteur\_innen gezeigt? (Unbehagen, Bewusstwerdungsprozess der Akteur\_innen thematisieren.)

### Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpартnerschaft MIKA



BM

BF



**Schritt 3.a: Konzeption von zwei neuen Filmszenen: „Im Kurs“ (30 min)**

*Anmerkung: Zu diesem Schritt gibt es die zeitlich kürzere, und weniger komplexe Alternative 3.b. (Siehe weiter unten).*

In zwei Gruppen: Arbeit mit den „Zukunftswünschen“ und den Passagen aus Interviews mit Lehrenden. Jede Gruppe konzipiert zwei Filmszenen mit dem Titel: „Im Kurs“. Sie wählt als Dialog zwei Aussagen: eine von Lernenden, und eine von Lehrenden. Um diese Aussagen herum konzipieren die Gruppen die zwei neuen Filmszenen und notieren Regieanweisungen (Ort, Darsteller\_innen, Sprechweisen, etc.). Anschließend zeigen die beiden Gruppen ihre Szenen vor: Eine Person spricht/performt die Szene, die anderen Gruppenmitglieder erklären die Überlegungen und Entscheidungen dazu (Form und Inhalt: 1. Was wird gesprochen? 2. Wie wird es gesprochen? 3. Welche Bedeutungen entstehen?).

Fragestellung: Wie erfahren die WT das Sprechen/Performen als Lehrer\_innen und das Sprechen/Performen als lernende Migrant\_innen? (Was ist der Unterschied, den einen oder den anderen Text zu sprechen?) Wie reiht sich die Performance ein in die Szenen des Dokumentarfilms von Anja Salomonowitz?

**Schritt 3.b: Variante: Konzeption von einer neuen Filmszene: „Im Kurs“ (20 min)**

*Methode: Auswahl von einer Aussage (von Lernenden), Entwurf einer Filmszene (Dialog, Personen, Orte, Regieanweisungen, etc.), Präsentation/Performance der neuen Szene*

*Anmerkung: Die Fragestellungen sind die gleichen wie bei 3.a., jedoch wird nur eine Szene pro Gruppe entworfen.*

In zwei Gruppen: Arbeit mit den „Zukunftswünschen“. Jede Gruppe konzipiert eine Filmszene mit dem Titel: „Im Kurs“. Sie wählt als Dialog eine Aussage von Lernenden. Um diese Aussage herum konzipiert die Gruppe die neue Filmszene und notiert Regieanweisungen (Ort, Darsteller\_innen, Sprechweisen, etc.). Anschließend zeigen die beiden Gruppen ihre Szenen vor: Eine Person spricht/performt die Szene, die anderen Gruppenmitglieder erklären die Überlegungen und Entscheidungen dazu (Form und Inhalt: 1. Was wird gesprochen? 2. Wie wird es gesprochen? 3. Welche Bedeutungen entstehen?).

Fragestellung: Wie erfahren die WT das Sprechen/Performen als lernende Migrant\_innen? Wie reiht sich die Performance ein in die Szenen des Dokumentarfilms?

**Kurze Pause (10 min)****Nachmittag 15:20 bis 17:00 Uhr****Schritt 4: Präsentation und Besprechung der Szenen „Im Kurs“: (30 min)**

*Methode: Kritische Diskussion durch die WT selbst: Kritik an den Szenen der anderen Gruppe.*

**Schritt 5: Abschließende Besprechung des Vormittags und Nachmittags (15 min)**

*Methode: Moderierte Diskussion*

Die WL arbeiten mit den WT den Unterschied zwischen einem autorisierten *Sprechen als die Andere* (Dokumentarfilm) und einem nicht-autorisierten *Sprechen als die Andere* (Interviewpassagen) nochmals heraus; Sie merken jedoch auch an, dass aus dem Film nicht ersichtlich wird, ob bzw. wie das *Sprechen als die Andere* autorisiert wurde:

- .) Warum, glaubt Ihr, haben wir Euch diesen Film gezeigt?
- .) Warum, glaubt Ihr, haben wir Euch diese Passagen gezeigt und diese Übungen vorgeschlagen?
- .) Was ist der Unterschied des *Sprechens als die Andere* am Vormittag und Nachmittag?

**Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft**

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpартnerschaft MIKA



BM



**Kurze Pause (10 min)**

**4. Feedback (45 min):**

Handout für schriftliches Feedback.

Feedback der WT schriftlich und mündlich: Welche Punkte wollt Ihr uns mündlich mitteilen?

Auch die WL geben den WT Feedback zur Werkstatt, teilen ihre Eindrücke mit ihnen.

**Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft**

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpартnerschaft MIKA



BM

BF

